

Auf den Spuren von Robin Hood

Der Bogensport ist in Oberkärnten noch in der „Entwicklungsphase“. Dass hier noch viel Aufholbedarf besteht, weiß SGS-Sektionsleiter im Bogensport Walter Neidhart am besten. Doch es tut sich einiges in dieser Randsportart.

Hanna Tangerner

Eigentlich ist der SGS-Sektionsleiter Walter Neidhart im Bogensport noch relativ „jung“, hat er doch erst im Jahr 2004 damit begonnen und gleich einen

eigenen Verein aufgebaut. Heute, sechs Jahre später, zählt der Verein 18 Mitglieder.

Wiederbelebt. „Bei einem Besuch bei den Ritterspielen auf der Burg Sommeregg bin ich das erste Mal mit dem Bogensport in Berührung gekommen“, erinnert sich Walter Neidhart, der gleich vom Bogenfieber infiziert war. Kurz darauf hat er auch gleich die Sektion Bogensport beim SGS Spittal übernommen, die schon seit zahlreichen Jahren stilllag.

Ruhepol. Das Besondere am Bogensport ist für den pensionierten Gymnasiallehrer, dass

man trotz der Bewegung seine absolute Ruhe findet. „Durch die völlige

Konzentration kann und darf man an nichts anderes denken, denn ansonsten ist die Zielsicherheit nicht gegeben“, weiß Neidhart. Der Bogensport an sich ist ein relativ kostengünstiger Sport, so kann man eine komplette, professionelle Ausrüstung schon ab 200 Euro erwerben und diese aber ewig nutzen.

Großteil. Beim Spittaler Verein sind sogenannte Recurvebögen am gängigsten. Der Recurvebogen besteht meistens aus drei Teilen, einem Griffstück und zwei Wurfarmen, die gesteckt oder verschraubt sind. Das Griffstück wird aus Aluminium und die Wurfarme aus Holz, Kohlenstofffaser und Fiberglas oder aus einer Mischung dieser Materialien hergestellt. Der Pfeil wird auf einer seitlich angebrachten Plastik- oder Metallauflage gelegt. Mit diesem Bogen kann man eine sehr hohe Kraft entwickeln und bis zu siebzig Meter weit schießen.

Wenige Mitglieder.

Zurzeit trainiert Walter Neidhart sechs Erwachsene und zwölf Jugendliche. Er wünscht sich natürlich, dass es in Zukunft noch viele mehr werden. „Zurzeit lassen die Mitglieder noch auf sich warten, wobei der Bogensport immer mehr im Kommen ist. So gibt es in Lienz zum Beispiel schon knapp 400 Mitglieder“, erklärt der Lieserhofner.

Training. Trainiert wird zurzeit am Bogensportplatz neben dem Spittaler Fußballplatz. Einmal pro Woche treffen sich die Schützen, um gemeinsam die beste Technik auszufeilen und um die höchste Punktezahl zu erreichen. Auch der neue Bogenparcours in Steinfeld wird von den Mitgliedern

des Vereines gerne genutzt. Im Winter ist man auf der Suche nach einem geeigneten Platz. „Zurzeit müssen wir gezwungenermaßen eine Winterpause einlegen, denn wir sind auf der Suche nach einer passenden Location, die ungefähr eine Länge von mindestens 15 Metern aufweist. Sollte jemand zufällig eine leerstehende Halle oder einen freien Keller besitzen, würde ich mich über einen Anruf sehr freuen“, startet Neidhart gleich einen Aufruf.

Plastiktier-Parcours. Ein neuer Trend ist der 3D-Bogenparcours. Hier schießt man auf Plastiktiere in freier Natur. „Wir errichten gerade einen solchen 3D-Parcours mit rund zwanzig Tieren östlich vom Gasthof Lug ins Land. Hier gilt natürlich Albert Laggner vom Gasthof Lug ins Land ein herzliches Dankeschön. Er hat uns ein geeignetes Stück Wald zur Verfügung gestellt hat. Fertigstellung des Parcours wird im Frühjahr 2010 sein. Finanziert wird die Errichtung vom Verein selbst. „Der Parcours wird rund 4.000 Euro kosten, wobei hier viel Eigenleistung dahintersteckt, daher wären wir für jeden Sponsor sehr dankbar“, sagt der 61-Jährige.

Infos. Nähere Informationen zum Bogensport finden Sie unter <http://sgs-spittal.at/sektionen/bogen.html>, per E-Mail unter w.neidhart@gmx.at und per Telefon unter der Nummer: 0650/4654201



Einmal die Woche wird am Spittaler Bogensportplatz trainiert



Walter Neidhart übt den Bogensport seit nunmehr sechs Jahren aus